

CHINA UND VIETNAM IN DEN ENTSCHEIDENDEN APRIL - UND MAI-TAGEN

Oskar Weggel

1) Nachfolgend sei zunächst noch einmal versucht, die Einstellung Pekings gegenüber dem Vietnam-Problem zu dokumentieren, wie sie sich während der entscheidenden Tage der Niederlage des Van Thieu-Regimes und in den ersten Tagen nach dem Sieg des Vietcong manifestiert hat. Berücksichtigt ist hier der Zeitraum zwischen dem 13. April und dem 20. Mai 1975.

Auf dem Höhepunkt der Kämpfe um Saigon kommentierte JMJP (1) die amerikanischen Argumente zur Lösung des "Flüchtlingsproblems" sowie der "Evakuierung und des Schutzes von Amerikanern": "Das sogenannte südvietnamesische Flüchtlingsproblem wird ausschließlich von der US-Regierung und der Nguyen-Van Thieu-Clique erfunden. In Wirklichkeit begrüßen die breiten Massen in den soeben befreiten Gebieten Südvietnams die Befreiung mit Begeisterung; herzlich unterstützen sie die Volksverwaltung, und rasch normalisiert sich das Leben der Menschen..... Wenn es in Südvietnam Flüchtlinge gibt, dann ist dies das Ergebnis der von der Van Thieu-Clique mit amerikanischer Unterstützung verübten Verbrechen. Gerade diese Clique ist es gewesen, die die Menschen mit Bajonetten zwang, ihnen auf ihrem Rückzug zu folgen, als ihre Truppen in die Flucht geschlagen wurden. Dadurch wurden Zehntausende von Menschen heimatlos, Tausende starben an Hunger und Krankheiten oder wurden getötet..... In ähnlicher Weise gibt es auch üble Pläne hinsichtlich der sogenannten Frage der "Evakuierung und des Schutzes von Amerikanern". Bekanntlich entsandte die amerikanische Regierung nach Unterzeichnung des Pariser Abkommens unter Verletzung dieses Vertrages über 20.000 Soldaten, als Zivilisten verkleidet, nach Südvietnam, damit sie sich an dem Verbrechen der Verletzung des Pariser Abkommens durch die Nguyen-Van Thieu-Clique beteiligen. Diese Amerikaner hätten eigentlich unmittelbar nach Unterzeichnung des Abkommens vollständig abgezogen werden müssen. Wenn die USA diese Soldaten wirklich evakuieren möchten, kann dies leicht geschehen. Doch es geschieht das Gegenteil: Die US-Regierung entsandte kürzlich Raketenkreuzer, Flugzeugträger, Zerstörer und Nachschubschiffe - insgesamt über 20 Kriegsschiffe und mehrere Tausend 'kampfbereite' Marine-Einheiten, die in den Gewässern Südvietnams bereitstehen..... Der richtige Weg zur Lösung der Südvietnam-Frage besteht nun darin, daß die US-Regierung alle amerikanischen Kriegsschiffe aus den Gewässern Südvietnams unverzüglich wieder abzieht, ihre gesamte Verwicklung in Südvietnam und ihre gesamte Einmischung in die inneren Angelegenheiten Südvietnams einstellt, das Pariser Vietnam-Abkommen gründlich achtet und strikt erfüllt und das vietnamesische Volk seine eigenen Probleme selbst ohne irgendwelche fremde Einmischung lösen läßt. Man muß aus der Geschichte lernen. In den siebziger Jahren des zwanziger Jahrhunderts umspült die revolutionäre Brandung des Antikolonialismus, des Anti-Imperialismus und des Antihegemonismus die vier Ozeane und fünf Kontinente. Die 'Kanonenboot-Politik' hat Bankrott gemacht. Die USA haben für ihre Aggression in Vietnam in den vergangenen Jahren mehr als 200 Mrd. US Dollar an Kriegsgeldern ausgegeben und mehr als eine halbe Million amerikanische Soldaten entsandt. Aber all dies konnte die siegreiche Entwicklung des ge-

rechten Kampfes des vietnamesischen Volkes nicht aufhalten. Mit der Entsendung einiger Kriegsschiffe zur Einschüchterung, mit einer kleinen Erhöhung der Summe an US Dollars zur Unterstützung der Marionetten läßt sich der siegreiche Vormarsch des südvietnamesischen Volkes nicht mehr aufhalten. Der Sieg gehört zweifellos dem heroischen vietnamesischen Volk."

Am 25.4. brachte JMJP anlässlich des 5. Jahrestages der Gipfelkonferenz der Indochinesischen Völker einen Jubiläumsartikel. Diese Konferenz war nach dem Sturz Sihanouks auf Betreiben der VR China in Canton einberufen worden. Man hatte sich dort auf ein gemeinsames Kampfprogramm der "drei indochinesischen Völker" geeinigt, ohne allerdings einen gemeinsamen Generalstab zu etablieren. JMJP weist darauf hin, daß der Jahrestag der Gipfelkonferenz auf einen Zeitpunkt falle, in dem der US-Imperialismus in Indochina an allen Fronten zusammenbreche. "Einige der US-Lakaien fliehen Hals über Kopf und landen im Abfalleimer der Geschichte; einige von ihnen haben sich, von panischer Angst ergriffen, selbst in die Klemme gebracht.... Der Grund für die rasche Entwicklung der Lage in Indochina liegt in der Tatsache, daß die indochinesischen Völker das blinde Vertrauen in den Imperialismus über Bord geworfen haben und daß sie es wagten, gegen ihn einen Kampf zu führen, bei dem Gleiches mit Gleichem vergolten wird..... Die internationale Lage ist gegenwärtig ausgezeichnet, und die fundamentalen Gegensätze in der Welt werden immer akuter. Die Menschen aller Länder schreiten in ihren Kämpfen siegreich voran. Die Flutwelle des anti-imperialistischen, antikolonialistischen und antihegemonistischen Kampfes ist ständig im Steigen begriffen..... Die beiden Supermächte geraten in eine immer schwierigere Klemme..... China und die drei indochinesischen Länder sind enge Nachbarn, die durch die gleichen Berge und Flüsse miteinander verbunden sind. Das chinesische Volk und die indochinesischen Völker sind enge Waffenbrüder. Wir haben in dem langen Kampf gegen den Imperialismus eine tiefe militante Freundschaft geschmiedet.....".

Am 29. April gab das Außenministerium der VR China eine Erklärung zur Lage in Südvietnam ab. Die US-Regierung solle sich strikt an das Pariser Abkommen halten, ihr gesamtes militärisches Engagement und ihre Intervention in Südvietnam einstellen und die Grundrechte der Vietnamesen sowie das Recht der Südvietnamesen auf Selbstbestimmung respektieren. Die Saigoner Administration habe sich durch die Unterstützung der USA ermutigt gefühlt, "unaufhörlich militärische Angriffe gegen die befreiten Gebiete durchzuführen und hartnäckig die Verwirklichung der nationalen Eintracht zu verhindern..... Am Ende ihrer Geduld erhoben sich die patriotischen Soldaten und Zivilisten in Südvietnam, um die Saigoner Administration zurückzuweisen und für ihre oben erwähnten Verbrechen schwer zu strafen; sie gewannen glänzende Siege. Die Regierung und Bevölkerung Chinas unterstützen nachdrücklich den gerechten Kampf der Südvietnamesen und gratulieren ihnen herzlich zu ihrem großen Sieg" (2).

Am 30. April kapitulierte Saigon. Dieses Ereignis kam gerade

recht für die Pekinger Feiern zum 1. Mai. Es gab dort stürmische Solidaritätskundgebungen für das befreite Vietnam. Man feierte das Ereignis als Bestätigung der richtigen These Mao Tse-tungs vom revolutionären Volkskrieg. Ebensovienig wie in den Vorjahren gab es Militärparaden.

Die meisten chinesischen Kommentare folgten dann am 2. Mai 1975. "In grenzenloser Freude versammelten sich", nach Meldungen von Hsinhua (3), am 2. Mai in der Großen Volkshalle in der chinesischen Hauptstadt über zehntausend Menschen, um den großen Sieg des heldenmütigen Volkes Südvietnams bei der Befreiung Saigons und ganz Südvietnams zu feiern. Die Versammlung übermittelte die herzlichsten Glückwünsche und zollte dem ganzen Volk Süd- und Nordvietnams die höchste Achtung".

Mit Ausnahme von Mao Tse-tung und Chou En-lai war nahezu die gesamte Parteispitze anwesend. Der Stellvertretende Vorsitzende des ZK, Stellvertretende Vorsitzende der Militärkommission des ZK und Verteidigungsminister Yeh Chien-ying hielt die Festrede. Er wies darauf hin, daß man erst "vor vierzehn Tagen" einen anderen großen Sieg feiern können, nämlich die Befreiung Phnom Penhs. Sodann gab Yeh einen Rückblick auf die Anfänge des Vietnam-Krieges. Der US-Imperialismus habe bereits 1954 damit begonnen, "die Vereinbarungen des Genfer Abkommens in perfider und unverschämter Weise zu zerreißen und seine Aggressionsklauen nach Südvietnam auszustrecken". Unter der Führung Ho Chi Minhs sei das vietnamesische Volk im Kampfe gestählt worden und habe hintereinander die vom US-Imperialismus entfesselte 'Spezialkriegsführung', den 'lokalen Krieg' und den 'vietnamesierten' Krieg zunichte gemacht. "Unter der Führung der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront und der Provisorischen Revolutionsregierung und mit energischer Unterstützung und mit Hilfe der Bevölkerung Nordvietnams und aller Welt wurden die südvietnamesischen Soldaten und Zivilisten während dieses Kampfes stärker Sie machten die verschiedenen Aggressionspläne der US-Aggressoren und ihrer Lakaien zunichte und zwangen schließlich die USA und das Marionettenregime, im Jahre 1973 das Pariser Abkommen zu unterzeichnen."

Statt sich zurückzuziehen, hätten die amerikanischen Aggressionstruppen jedoch die "Van Thieu - Marionettenclique" dabei unterstützt, ständig auf die "Befreiten Gebiete Südvietnams" überzugreifen und die Bevölkerung "zu unterdrücken und zu morden"..... Angesichts dieser verbrecherischen Aktivitäten.... starteten die patriotischen südvietnamesischen Soldaten und Zivilisten entschlossen eine berechtigte Gegenoffensive zur Selbstverteidigung und erteilten der Saigoner Clique eine katastrophale Bestrafung. Am 26. April dieses Jahres begannen die Volksbefreiungstreitkräfte die Operation mit der Bezeichnung "Ho Chi-minh-Feldzug". Mit überwältigender und alles überwindender Macht schlugen sie die Saigoner Marionettentruppen gründlich in die Flucht, vernichteten das Marionettenregime und befreiten am 30. April Saigon - die ruhmreiche Stadt Ho Chi Minhs - vollständig und errangen den glänzendsten Sieg des Nationalen Befreiungskrieges in Vietnam..... Der vom US-Imperialismus in Südvietnam für mehr als ein Jahrzehnt geführte Aggressionskrieg war ein höchst brutaler, neokolonialistischer Krieg. Der US-Imperialismus hat nicht nur ungefähr eine Million Marionettensoldaten ausgerüstet, sondern mehrere hunderttausend eigene Soldaten entsandt. Er brachte alle modernen tödlichen Waffen einschließlich giftiger Chemikalien, außer der Atombombe, zum Einsatz, warf eine größere Tonnage an Bomben ab als während des gesamten Zweiten Weltkrieges und wandte alle Arten von

üblichen Strategien und Taktiken an..... Der Verlauf des Vietnamkrieges ist ein beredter Beweis dafür, daß die Menschen, und nicht die Waffen, Hauptfaktor bei der Entscheidung eines Sieges sind..... Der Sieg im Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes liefert wertvolle Erfahrungen für die Sache der Befreiung unterdrückter Nationen und unterdrückter Völker der Welt und hat einen großen Beitrag zu dieser Frage geleistet....." (4).

Noch am gleichen Tage druckte Hsinhua mehrere Erklärungen vietnamesischer Provenienz ab, nämlich

- den Dank des Geschäftsführers der Republik Südvietnam auf der Pekinger Kundgebung anlässlich der Befreiung Saigons an die Adresse der VR China;
- die Erklärung des Außenministeriums der Republik Südvietnam des Inhalts, daß alle ehemaligen diplomatischen Vertretungen des Van Thieu-Regimes ihre Repräsentationsfunktionen verlorene und Akten, Archive und sonstige Einrichtungen an die neue Regierung auszuliefern hätten;
- die Verurteilung der USA wegen Fortsetzung der Evakuierung von Vietnamesen (ausgesprochen durch das Außenministerium der Republik Südvietnam)
- und Ausführungen des Botschafters der Demokratischen Republik Vietnam, also des Botschafters Hanoi, auf der Pekinger Kundgebung (5).

Am 2. Mai traf im Hafen von Da Nang der chinesische Frachter "Rote Fahne 155", "beladen mit Hilfsmaterial des chinesischen Volkes für das südvietnamesische Volk" ein (6).

Siegesfeiern wurden nicht nur in Peking abgehalten. In zahlreichen Grenzstädten Chinas kam es zu Solidaritätskundgebungen, vor allem in der an Nordvietnam angrenzenden Provinz Yünnan (7).

Nach Abklingen der Siegesfeiern konnte Hsinhua (8) noch einmal Resümee ziehen: "Der Sieg im Nationalen Befreiungskrieg in Indochina und die schwere Niederlage der amerikanischen Aggressoren beweisen überzeugend, daß ein schwaches Land ein starkes und ein kleines Land ein großes besiegen kann. Wenn ein schwaches Volk am Volkskrieg festhält, wird es alle Schwierigkeiten überwinden und den vollständigen Sieg erringen..... Die Niederlage der Aggressionspolitik der USA gegen Indochina zeugt davon, daß der ausschlaggebende Faktor im Krieg der Mensch, die Natur des betreffenden Krieges und die Sympathie oder Antipathie der betreffenden Völker ist, nicht aber irgendwelche neuen Waffengattungen und 'Positionen der Stärke'..... Man kann nicht sagen, daß die militärische und wirtschaftliche Macht der imperialistischen Supermacht der USA gering sei..... Die Tatsachen zeigen jedoch, daß ihre militärische Überlegenheit nur eine vorübergehende Erscheinung und nur ein in seiner Wirkung zeitlich begrenzter Faktor ist, während die Gerechtigkeit des Kampfes der Völker Vietnams und Kambodschas und die Ungerechtigkeit des amerikanischen Aggressionskrieges konstant wirkende Faktoren sind..... Auf internationaler Ebene errieten die USA einmütige Proteste und Verurteilungen durch die Völker der Welt, und selbst von ihren wichtigsten 'Verbündeten' sind sie in einzigartiger Weise isoliert

Die Geschichte des Indochinakrieges hat bewiesen, daß die Mitläufer der USA nichts weiter als Verräter sind, die ihrem Volk und Land schaden Je energischer die USA diese Leute unterstützten, um so stärker widersetzte sich ihnen ihr Volk, und umso

schneller und jämmerlicher wurde ihre Niederlage" (NCNA, 20.5.75).

Die Grundthesen Pekings zum Geschehen in Vietnam lassen sich in folgenden drei Punkten zusammenfassen:

- These von der Notwehrsituation des Vietcong: Der 'Ho Chi Minh-Feldzug', der zur Eliminierung des Van Thieu-Regimes führte, sei nichts weiter gewesen als eine Notwehrmaßnahme der von den Van Thieu-Truppen in Bedrängnis versetzten Bevölkerungsanteile.

- These von der "Bestrafung" des Thieu-Regimes durch die "patriotischen Soldaten und Zivilisten" für dessen Verletzung des Pariser Abkommens; These, daß die Flucht von Millionen Südvietnamesen vor den "Befreiern" durch eine Massenrepression Van Thieus erzwungen worden sei; These, daß humanitäre und Evakuierungsmaßnahmen der Amerikaner nichts anderes seien als kaschierte Aggressionsversuche; nicht erwähnt wurde auch die Tatsache, daß die Operationen nordvietnamesischer Divisionen mit Hilfe schwerer sowjetischer Waffen vorgetragen wurden und daß ein solches Vorgehen eigentlich nicht in das Schema eines "Volkskrieges" paßt.

- Der Vietnamkrieg ist eine erneute Bestätigung für die Richtigkeit der Lehren Mao Tse-tungs zum "Volkskrieg". Der Sieg des Vietcong kann als Modell für die Befreiungskämpfe in der Dritten Welt angesehen werden.

2) Westliche Beurteilungen schwanken zwischen zwei Extremen:

a) Auf der einen Seite gehen zahlreiche Kommentatoren (9) von der These aus, daß der Sieg des Vietcong ein Triumph Pekings sei. Die VR China "übernimmt das Erbe in Indochina". China sei für die Kämpfe der Völker in Indochina stets ein verlässliches Hinterland gewesen. Ohne Pekings Nachschub, ohne seine Reislieferungen und seine politische Hilfe auf diplomatischer Bühne wäre zumindest der schnelle Zusammenbruch der Regimes in Phnom Penh und Saigon nicht möglich gewesen. Peking habe mit seiner Ping-Pong-Diplomatie auch die Voraussetzungen für die Pariser Vietnam-Konferenz geschaffen. Ferner sei für Peking der Zusammenbruch des Saigoner Regimes nach einem dreißigjährigen Krieg die bisher klarste Bestätigung des eigenen Volkskriegsmodells.

b) Auf der anderen Seite stehen bereits jene Stimmen, die ein "Mißvergnügen in Peking" konstatieren, so vor allem der "Daily Telegraph":

"China wird bald ein vereinigtes Vietnam von 45 Millionen Menschen an seiner Grenze haben, das von einer dynamischen und kriegerischen Regierung in Hanoi regiert wird, mit einer Satellitenregierung in Kambodscha, die ihre Existenz der Unterstützung Hanois verdankt und effektiver Kontrolle über einen großen Teil von Laos. Die militärischen Erfolge Nordvietnams waren fast ausschließlich auf massive Lieferungen schwerer russischer Waffen - allen chinesischen Waffen überlegen - zurückzuführen, unterstützt durch russische Instrukteure, Techniker und Planer. Es ist ein weiterer Rückschlag für China, daß der Vietcong und die provisorische Revolutionsregierung in Vietnam, die ihn vertritt, beide von der regulären Armee Nordvietnams beiseite geschoben wurden. Eine ähnliche Situation entwickelt sich in Kambodscha. China hatte angenommen, daß Prinz Sihanouk, der in den letzten fünf Jahren eine Exilregie-

rung in Peking leitete, an die Macht zurückkehren würde. Jetzt scheint es, daß die Roten Khmer, die nordvietnamesische Marionetten sind, nicht einmal zulassen werden, daß der Prinz als Gallionsfigur zurückkehren wird. Der Sturz von Südvietnam und Kambodscha bedeutet nicht nur, daß ein Buch geschlossen wird. Es handelt sich um ein Erdbeben, bei dem mehr erschüttert werden wird als Dominosteine".

In der Tat zeigen sich bereits erste Reibungspunkte zwischen Peking und Hanoi, nämlich im Südchinesischen Meer und in Laos.

Mitte April besetzten nordvietnamesische Truppen einen Teil der im Südchinesischen Meer liegenden Spratley-Inseln (vgl. Karte), die wegen ihrer wirtschaftlichen (vermutete Ölvorkommen) und marinestrategischen Lage (u.a. Strecke Wladiwostok-Malakka-Straße) bedeutsam sind, die aber vor allem - und dieser Punkt sollte besonders zu denken geben - seit der Erklärung Chou En-lais vom 15. August 1951 von der VR China beansprucht werden. Im Januar 1974 hatten südvietnamesische Schiffe unter Mißachtung der chinesischen Erklärung nicht nur einen Teil der Spratley-, sondern auch mehrere der benachbarten Paracel-Inseln besetzt, mit der Folge, daß Chinas Marine einen militärischen Gegenschlag führte und die Truppen Saigons wieder vertrieb. Auf den Spratleys waren dagegen einige südvietnamesische Garnisonen verblieben, die nun in der Zwischenzeit von den Truppen Hanois abgelöst wurden (10).

Der Anspruch Vietnams gründet sich darauf, daß die Inseln 1933 vom ehemaligen Kolonialherrn Indochinas, Frankreich, okkupiert worden seien. China andererseits macht geltend, daß der Nansha-Archipel (so heißen die Inseln in der offiziellen Terminologie Pekings) von jeher chinesisch gewesen sei, da er ja im Südchinesischen Meer liege. Ganz im Sinne dieser Argumentation hatte Peking schärfstens gegen die "Annexion" der Spratley-Inseln durch Saigon protestiert. Die neuerliche Besetzung durch Hanoi hat man in China dagegen bisher mit Schweigen übergangen. Wird es dabei bleiben?

Gegenüber den vermuteten Ambitionen Hanois, das Erbe des französischen Indochina anzutreten, hat die chinesische Regierung dagegen schon eine Reihe von durchaus spürbaren Maßnahmen getroffen: Sie ist nach wie vor dabei, die Position "ihres" Mannes in Kambodscha, Sihanouk zu stärken. Außerdem werden die volksdiplomatischen Beziehungen zu Thailand immer enger. Offensichtlich soll Bangkok als eine Art Gegengewicht zu Hanoi aufgebaut werden. Ganz besonders deutlich aber wird Pekings antivietnamesische - und damit letztlich antisowjetische - Politik in Laos. Dort ist es vor allem der Straßenbau, der sich als wichtiges Instrument der Balance gegenüber Hanoi zu erweisen beginnt. Ist es etwa ein geographischer Zufall, daß der Südosten des Königreiches hauptsächlich von "vietnamesischen" Wegen (Ho Chi Minh-Pfad!) durchzogen ist, während die Chinesen genau am anderen Ende des Landes, nämlich im Nordwesten und Norden, "ihr" Straßensystem ausgelegt haben? Offensichtlich handelt es sich hier um bewußte chinesische Symmetrie-Politik. Sobald übrigens das letzte "chinesische" Teilstück zwischen Luang Prabang und Nam Bac vollendet ist, ergibt sich ein Straßensystem, das zumindest theoretisch eine Autoreise von Peking durch Laos bis nach Singapur ermöglicht. Die Chinesen haben ihre Routen mit einer schon fast an Pedanterie grenzenden Gründlichkeit ausgelegt. Sämtliche zum Straßenbau einladenden Flußtäler, die in der zerklüfteten Landschaft des Königreichs

zur Verfügung stehen, sind im Nordteil des Landes praktisch "zugebaut". Umso erstaunlicher, daß es bisher ausgerechnet an der Stelle, wo sich "chinesische" und "vietnamesische" Straßen am nächsten kommen, nämlich am zentral-laotischen Ou-Fluß, nicht zum Bau einer Brücke gekommen ist, die beide Verkehrsadern miteinander verbinden würde (11).

Einige Beobachter halten Moskau - und dies wäre ein weiterer Betrachtungspunkt im vietnamesisch-chinesischen Verhältnis - für den großen Nutznießer der Ereignisse in Vietnam: Den Sowjets sei es gelungen, durch Waffenlieferungen, deren Wert lediglich einen Bruchteil der amerikanischen Kriegskosten ausgemacht habe, beträchtliche Energien der USA in Asien jahrelang mit der Folge zu binden, daß die Initiative eindeutig an die Sowjetunion überging; es sei ihnen auch gelungen, das "fortschrittliche" Weltgewissen gegen die USA aufzubringen und die öffentliche Meinung Amerikas in Unsicherheit und Zweifel über sich selbst und über die Weltrolle der USA zu stürzen. Dadurch sei auch Amerikas Interesse an Europa geschwächt und der Verfallsprozeß der NATO beschleunigt worden (12).

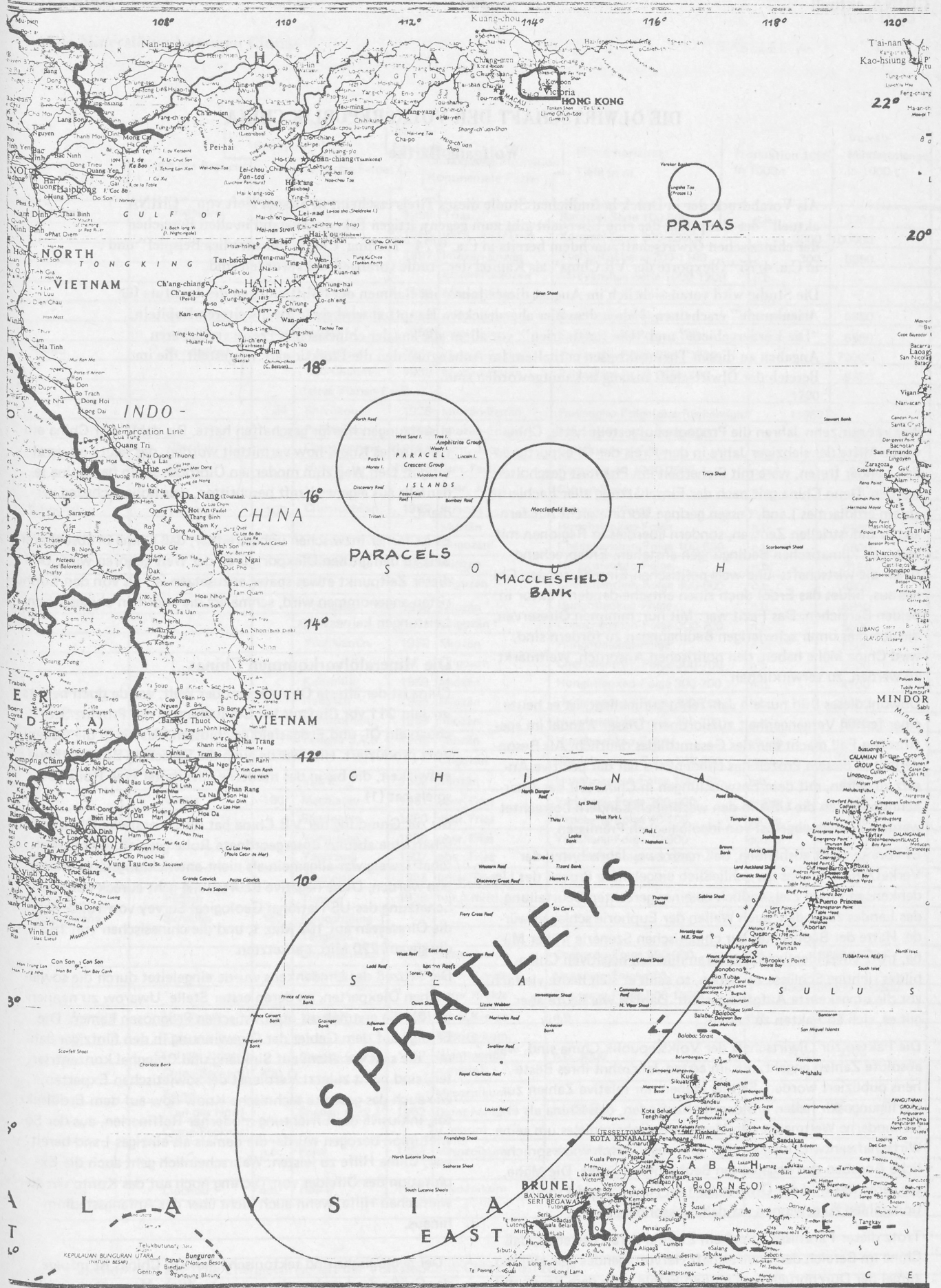
Diesen Argumenten muß man freilich entgegenhalten, daß aus der Schwächung der USA nicht automatisch eine Stärkung der Position Moskaus in Asien resultieren müsse. Die Völker Asiens

haben sich traditionellerweise stets an die stärkste Macht der Region angelehnt, nämlich bis 1937 an die Briten, ab 1942 an die Japaner und seit 1945 hauptsächlich an die Amerikaner. Wird diese neue starke Macht in Zukunft nicht China heißen? Wird man sich nicht zumindest zwischen China und Vietnam entscheiden müssen, wobei allerdings hinter Vietnam in der Tat die Sowjetunion stünde?

- 1) JMJP, 13.4.75
- 2) NCNA, 29.4.75
- 3) NCNA, 2.5.75
- 4) NCNA, 2.5.75
- 5) NCNA, 2.5.75
- 6) NCNA, 4.5.75
- 7) NCNA, 16.5.75
- 8) NCNA, 20.5.75
- 9) FR, "Welt", FAZ, SZ, "Times" 2.5.75, "Spiegel", 21.4.75
- 10) Näheres Dieter Heinzig "Zum Streit um die Inseln im Südchinesischen Meer", Reihe "Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln", 1974 Nr.58, 59,60
- 11) Näheres Oskar Weggel, "Straßendiplomatie in Laos", C.a 1975 S.235-242
- 12) So Ferdinand Otto Miksche, in "Die Welt", 10.5.75

Zur nebenstehenden Karte:

Die Karte wurde entnommen aus: Dieter Heinzig, "Zum Streit um die Inseln des Südchinesischen Meeres. Teil I: Einführung und Bemerkungen zur geographischen Situation." Seite 22-23 (Kartographischer Anhang) Reihe "Berichte des Bundesinstituts für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien", Nr 58, 1974



DIE UMSTRITTENEN ARCHIPELE DES SÜDCHINESISCHEN MEERES (umrandet)

Quelle: Bartholomew World Travel Map, Asia, South East (mit Zusätzen J. Verf.) Maßstab: 1 : 5.800.000

KARTE 1